

Mus den Tannen

Amtsblatt für
Allgemeines Anzeige

Altensteig, Stadt.
und Unterhaltungsblatt

von der

abaren Nagold.

Erzheimt
Dienstag
Donner-
tag und
Samstag.
—
Bestellpreis
pro Quartal
im Bezirk
Nagold
90 S.,
außerhalb
M. 1.—

Einrück-
ungspreis
f. Altensteig
und nahe
Umgebung
bei 1mal.
Einrückung
8 S., bei
mehrfach.
je 6 S.
auswärts
je 8 S. bei
1/2spalt. Zeile

Ar. 97. | Man abonniert auswärts auf dieses Blatt bei den Postämtern und Postboten. | Samstag den 17. August | Bekanntmachungen aller Art finden die erfolg- reichste Verbreitung. | 1895.

Gesforben: Oberlehrer a. D. Gekeler, Kornthal; Oelo- nom Donold, Pfuhl.

Landesnachrichten.

* **Altensteig, 16. Aug.** Eine berechtigte Be- klammernis beschleibt den Landwirt ob der anhalten- den ungünstigen Witterung. Es ist Erntezeit; es soll der Lohn, der Segen für die vielen Mühen ein- geheimt werden, aber Tag für Tag zeigt das Firmament ein finstres Gesicht, schwarze Wolken umwölben dasselbe und senden zahlreich Regenschauer hernieder. Schwere Prälungen sind über eine Anzahl von Gemeinden unseres Nagoldthales schon herein- gebrochen, viele Not und vielen Kummer haben sie in Haus und Familie getragen und jetzt droht dem Segen draußen, der dem vernichtenden Hagel ent- gangen, die Entwertung durch die anhaltenden Regen- güsse. Fürwahr ein trauriges Gesicht. Bitten wir den Allgütigen, er möge uns baldigst milden Sonnen- schein senden, der es ermöglicht, die Früchte des Feldes unter das schützende Dach zu bringen. — In **Wilibad** ist auch dieses Jahr wieder ein äußerst reger Fremdenverkehr. Die Heilquellen üben eine ungeschwächte Anziehungskraft aus; seitens der Bad- verwaltung und der Stadt wird aber auch Allem aufgebieten, um die Frequenz zu heben und die Bades- stad auf der Höhe der Zeit zu erhalten.

* **Altensteig, 16. Aug.** Der Allgemeine deutsche Handwerkerbund erläßt ein Flugblatt an alle Handwerks- meister, in dem dringend zum Anschluß an den Bund aufgefordert wird. In dem Anruf heißt es u. a.: „Will der deutsche Handwerkerstand je seines Lebens wieder froh und des ihm gebührenden Staatsbürgers teilhaftig werden, dann darf er in seiner Gesamtheit nicht säumen, mit allen erlaubten Mitteln dahin zu trachten, daß er in der staatlichen Gesellschaft, im öffentlichen Leben die für den Erfolg unentbehrliche politische Stellung und Macht sich erringt. Nur Einig- keit und Ausdauer verbürgen den Erfolg. . . Wäh- rend die Innungen und Innungsverbände nach dem Innungsgeetze lediglich die gemeinsame Vertretung der fachgewerblichen Interessen zu üben haben, ist der Allgemeine deutsche Handwerkerbund allein in der Lage, in gewerbepolitischen Beziehung agitatorisch zu wirken. Wir geben uns daher der sicheren Erwartung hin, daß Sie sich dem Allgemeinen deutschen Hand-

werkerbunde, der nach seinem Statute frei von allen konfessionellen und politischen Tendenzen die Wahr- nehmung aller Interessen des Handwerkerstandes auf seine Fahne geschrieben hat und thatsächlich auch ohne Ansehen der Person oder von Parteien seine Zwecke und Ziele verfolgt, baldigst als Mitglied anschließen.“

* **Altensteig, 16. Aug.** Was in Württemberg von Seiten des Staates zur Förderung der Land- wirtschaft geschieht, mögen folgende Zahlen darthun: Es sind für 1895/96, neben 24 885 Mk. für kultur- technisches Personal, landwirtschaftliche Inspektoren und Sachverständige, für Tierzucht: 961 359 Mk. ausgesetzt. Wir erwähnen: Zuschuß zum Landgesitt 186 239 Mk., für die Akademie Hohenheim: 161 513 Mk., zur Förderung der Hagelversicherung: 160 000 Mk., für Rindviehzucht und Molkeerzeugung: 96 000 Mk., für Feldbereinigungswesen: 58 240 Mk., für Hebung der Privatpferdezucht 54 900 Mk., für das Land- wirtschaftl. Volksfest in Cannstatt 32 000 Mk., für Beiträge an landwirtschaftl. Vereine und Bauverbände 26 220 Mk., für ländl. Fortbildungsschulen 23 000 Mk., für die 7 landwirtschaftlichen Winterabendschulen 21 005 Mk., für Unterdrückung der Reblauskrankheit 19 700 Mk., für die drei Ackerbaukschulen 17 622 Mk., für die Weinbaukschule in Weinsberg 12 140 Mk., für die Förderung landwirtschaftl. Meliorationen (Ent- und Bewässerungen, Anpflanzung von Steil- hängen), Förderung des landw. Genossenschaftswesens je 10 000 Mk. zc. Für das Etatsjahr 1896/97 er- leiden diese Summen meist gar keine oder höchstens ganz unwesentliche Veränderungen, so daß für 1895/97 für Förderung der Landwirtschaft rund 1 923 000 Mk. zur Verfügung stehen.

(Vorgänge vor 25 Jahren in Folge des Krieges 1870/71.) Am 14. August wurde die erste der drei großen Entscheidungsschlachten um Metz geschlagen. Am Morgen dieses Tages begannen die Franzosen die Mosellüberschreitung in der Richtung auf Metz. Um 2 Uhr mittags bemerkten die deutschen Vortruppen (7. Korps General v. d. Goltz) den Abzug und nun begann sofort der Angriff. Als Bazain's Truppen den Kanonen- donner hörten, machten sie Kehrt und so kam es zur Schlacht bei Colombey-Rouilly. Der Kampf währte bis in den Abend hinein und endete damit, daß sich die Franzosen hinter die Linien ihrer Forts zurückzogen. Die Verluste betragen deutscherseits 222 Offiziere und 4684 Mann, auf Seite der Franzosen 3408 Mann. — Das II. bayerische Korps kommt am 15. Aug. auf seinem Vormarsch vor der Festung Marsal an, welche sich nach kurzer Beschießung mit 512 Gefangenen, 600 Kanonen,

60 Geschützen und zahlreichen Lebensmitteln ergiebt. — Am 16. August werden die auf der Straße nach Verdun abziehenden Franzosen von den auf dem linken Ufer der Mosel eingetroffenen Truppen der zweiten deutschen Armee angegriffen, woraus sich die überaus blutige Schlacht bei Mars-la-Tour entwickelt. Fünf Stunden lang führt das brandenburgische Armeekorps den Kampf gegen die fürchterliche Uebermacht der Feinde fast allein, bis nach den anstrengendsten Märschen auch das 10. Korps, sowie Ab- teilungen des 9. und 8. Korps auf dem Schlachtfeld erschienen. Mehr als einmal schwankt die Wage der Entscheidung, und nur der ausopferndsten Tapferkeit der deutschen Krieger ist es zu danken, daß Marschall Bazain nicht den Sieg erringt und sich den Weg nach Verdun und Chalons eröffnet. Der „Lobestritt“ der Brigade Bredow (7. Kürassiere und 16. Ulanen), sowie die Attacke der Gardebrigade des Grafen Brandenburg werden in dieser Beziehung für alle Zeiten unvergessen bleiben. Endlich sieht sich Bazain gezwungen, sein Vorhaben aufzugeben und den Rückzug in seine Positionen anzutreten. Aber gegen 17 000 der Unsern bedeckten tot oder verwundet die Wälder, und viele Regimenter und Bataillone haben ihre Kommandeure und die Hälfte ihrer Offiziere verloren. Nicht geringer oder vielleicht höher noch sind allerdings die Verluste der Franzosen.

* Ihre königliche Hoheit die Frau Prinzessin Katharine von Württemberg hat aus Villa Seefeld der Zentralleitung des Wohlthätigkeitsvereins einen Beitrag von 300 Mk. für die armen Hagelbeschädigten der Oberamtsbezirke Calw und Nagold zur so- fortigen Verteilung übermitteln lassen.

(Verschiedenes.) Bei Geislingen er- schob sich in nächster Nähe der sogenannten Eichen- brücke zwischen Altenstadt und Ruchen ein noch jüngerer Mann, der einen Militärpass bei sich trug. Aus seinen Papieren ergab sich, daß er in Stuttgart, Eckartstraße, eine Pflanzung hatte. — Im Portal des Foyotium-Edlshaus bei Ludwigsburg er- schob sich ein Kaufmann Euler aus Hannover. — Auf der Markung Winterlingen ging am Sonn- tag ein schweres Gewitter nieder, wobei ein großer Teil der Feldfrüchte total verhegelt wurde. Der Schaden beläuft sich nach oberflächlicher Schätzung auf 70—80 000 Mk. — In dem O. Gerabronn kam ein 70 Jahre alter Mann auf traurige Weise um's Leben. Derselbe ah gefochtes Dörrbrot, wobei ihm eine Hirnhugel im Halse stecken blieb; infolge- dessen schwell der Hals an und konnte der Mann trotz ärztlicher Hilfe nicht mehr gerettet werden.

* **Pforzheim, 13. August.** In einer hiesigen Restauration erschien Samstag nacht 11 Uhr ein

Aus dem Walde.

Roman von M. Brandruh.

(Fortsetzung.)

Curt aber schlang die Arme um den Hals der alten Frau. Thränen im Auge, berichtete er ihr nun, was ihm Kennchens Brief gebracht.

Man sah es der Wachtmeisterin an, wie tief auch sie von der Nachricht des lieben Mädchens be- rührt wurde. Aber sie besetzte auch jetzt wieder aus Liebe zu dem Sohne die eigen'n Empfindungen und sprach Worte des Trostes in ihn hinein, ohne daß sie jedoch ihren Zweck erreichte. Da kam der gute Frau noch zu rechter Zeit Freund Knigge zur Hilfe. Und was ihre innigen Worte nicht erreicht, das gelang dem schnurrigen, polsternden kleinen Rent- ner in verhältnismäßig kurzer Zeit.

Hätte Förster Minow alle die Ehrentitel gehört, die ihm jetzt aus dem Munde Knigges zu teil wurden, er würde sich dieselben sicherlich nicht in den Kalender geschrieben haben. Das Ende vom Liede war, daß Knigge dem jungen Oberförster die Mühe auf den Kopf häßte, Curt dann unter den Arm faßte und ihn nun ohne Aufenthalt nach der Thüre zog.

„Was wollen wir uns mit so einem Waldbesel- den schönen Tag verderben, mein Junge!“ rief er dabei. „Ich sage Dir, Du bekommst das Mädchen doch noch! — Jetzt aber laß uns in den Schützen- garten gehen und einen Tropfen trinken, ein Glas Königsberger vom Faß, das einem wie Del durch den Hals geht!“

Damit schob er den sich Sträubenden, ohne ihn recht zur Bestimmung kommen zu lassen, auch schon in den Fluß, buglierte ihn dann durch den Garten und endlich auf die Straße. Eine Viertelstunde später aber sahen die Weiden wirklich im Schützengarten hinter ihren Bläsern. Bald gesellten sich noch einige Bekannte des Rentners zu ihnen, und Curt wurde abermals von seinen träben Gedanken abgezogen.

Pünktlich am Tage seines beendeten Urlaub's traf der junge Oberförster wieder auf dem Bahnhof in D. ein. Gewandten Sprunges verließ er das Coupee. Dann eilte er mit hastigen Schritten in die Wartehalle. Auf demselben Platz, an dem Curt die Bekannte bei der letzten Zusammenkunft verlassen, traf er sie heute wieder an. Aber eine Andere schien sie inzwischen geworden, so bleich war das liebliche Gesichtchen, so niedergedrückt und kummervoll sah Kennchen aus. Wieder wechselten die jungen Leute nur einen verstoßenen Händedruck. Dann setzte sich Curt neben das irwe Mädchen. Nachdem er die Grüße der Wachtmeisterin und des Ehepaars Knigge bestellt, hat er Anna, unverzüglich mit dem Bericht ihrer Erlebnisse an des Vaters Geburtstag zu be- ginnen.

Die Thränen traten dem lieben Kinde in die Augen. Aber sie bezwang das aufquellende Schluch- zen, und der Stimme gewaltsam Festigkeit verleihend, erzählte sie nun:

„Wie schon seit manchem Jahr, hante ich auch diesmal den Geburtstagstisch auf. Jeden Wunsch, den wir — Mutter und ich — dem Vater abge-

lauscht, hatten wir auf demselben zu erfüllen gesucht. So machte der Gefelerte denn auch ein gar erfreutes und befriedigtes Gesicht, als wir ihn, nachdem Alles bereit gelegt war, in das Wohnzimmer führten und vor der festlich geschmückten Tafel unsere Gratulation darbrachten.

Zum ersten Mal seit jenem Sonntagmorgen, an dem Du zuletzt bei uns gewesen, hörten wir nun ein gütiges Wort von den Lippen des Vaters, nannte er uns doch wiederholt: „mein trantes Weib — mein herziges Kind“.

Hier machte Anna eine kleine Pause und senkte leise. Dann glitt ihre Hand mechanisch über den Arm des Bestebten und mit zitternder Stimme fuhr sie fort: „Unter den Geburtstagsangebinen befand sich auch eine kurze, sehr hübsche Jagdpyse und der dazu gehörige, von mir gearbeitete Tabakbentel. Beide Gegenstände erregten das besondere Gefallen meines Vaters. Er nahm sie denn auch vom Tische und ließ den Blick schmunzelnd von einem zu dem anderen gleiten. „An was alles meine Weibchens doch gedacht haben,“ sagte er dabei und nickte seelen- vergnügt mit dem Kopfe.

Diesen Moment aber hleit die gute Mutter für den geeignetsten, unsere Angelegenheit, Curt, — zur Sprache zu bringen. Vorerst ging sie dabei wie die Frage um den heißen Brei. Man sah es dem Vater denn auch an, daß er sich innerlich fragte, auf was wohl diese Einleitung hinaus wolle. Doch da — da hatte die Mutter ja Deinen Namen genannt. . . Wie elektrifiziert fuhr der alte Mann nun in die Höhe.



Gast und bestellte ein Glas Bier. Blödsinnig zog derselbe einen Dolch aus der Tasche und brachte sich eine schwere Verwundung in der Herzgegend bei.

* Mannheim, 15. August. Der 70jährige Bürgermeister von Rüdersheim bei Ludwigshafen wurde von einem jungen Strolch, mit dem er in Streit geriet, erstochen.

* Bahr, 12. Aug. Ein fürchterliches Hagelwetter hat heute nachmittag hier und in der Umgegend einen bis jetzt noch nicht übersehenen Schaden angerichtet. Mit ganz unheimlichem Gepirrasel gingen die fast nutzlosen Schloßen nieder und bedeckten den Boden in einer Höhe von mehreren Centimetern. Der Tabak, das Weizenkorn, die Reben, die einen so schönen Ertrag versprochen, sind völlig zerschlagen, die Obstbäume stark beschädigt.

* Augsburg, 14. August. Der Gattenmörder Rauppach aus Koblach wurde heute morgen hingerichtet. Er starb ruhig und gefaßt.

* Dortmund, 15. August. In der Zeche Kettlinghausen fand gestern eine Explosion schlagender Arbeiter statt. 3 Bergleute sind tot, 3 schwer, 10 leicht verletzt. Der Betrieb ist angehalten.

* Berlin, 14. August. Wie die „Post“ aus Essen a. R. meldet, schenkte Geheimrat Krupp anlässlich der Erinnerung an die nationalen Gedentage der Arbeiterpenkion-Kasse der Stahl-Fabriken 1 Million Mark.

* Berlin. Für den auswärtigen Dienst unserer Marine hat der Marinestat die Summe von 3 732 366 Mk. vorgezogen. Die 17 nach dem Marinestat im ausländischen Dienst befindlichen Schiffe mit einer Dienstzeit von zusammen 186 Monaten erfordern für Sold 637 900 Mk., für Verpflegung 890 406 Mk., für Materialien, 1 501 200 Mk., für Instandhaltung und Reparaturen 641 400 Mk. und für verschiedene Ausgaben 53 460 Mk. Der ganze Instandhaltungsplan für sämtliche Schiffe beläuft sich auf 16 664 933 Mk. — Im „Reichsanzeiger“ wird eine Uebersicht der in den deutschen Mannschaften bis Ende Juli 1895 vorgenommenen Ausprägungen von Reichsmünzen veröffentlicht. Danach wurden geprägt für 1 959 653 610 Mark Goldmünzen, für 478 866 632,90 Mk. Silbermünzen, für 56 610 418,85 Mk. Nickelmünzen und für 12 986 555,01 Mk. Kupfermünzen.

* Berlin. In dem 80. Jahresbericht der evang. Missionsgesellschaft zu Basel über das Jahr 1894 sagt Inspektor Dehler mit Bezug auf das deutsche Schutzgebiet Kamerun: „Sehr schmerzlich ist die immer weitere Ausdehnung des Schnaps Handels in Kamerun. Der Schnaps (schreibt ein Bruder), dieses unheilvolle Zerörungsmittel allen Fortschrittes und aller Kultur, bringt immer tiefer in die Volksschichten ein, und der mächtigste Götze im Lande ist bereits der Schnaps. Derselbe beherrscht das ganze öffentliche und private Leben nicht weniger als vor Zeiten der Geheimbund und der Geißerdienst. Die Empfänglichkeit der Kamerunbevölkerung für Christentum und Kultur würde zu schönen Hoffnungen für das Land berechtigen; aber es ist leider zu fürchten, daß seine Bewohner in dem Maße, als der Branntweinhandel gedeiht, moralisch, physisch und wirtschaftlich zu Grunde gerichtet werden.“

* Kiel, 14. August. Als bei der Mittagspause Arbeiter der Germania-Werft von einem Torpedojäger aus Band gingen, brach die Baufräde. Die auf der Brücke anwesenden stürzten ins Wasser. Es werden bis jetzt 8 Tote gezählt.

* Kiel, 15. August. Der Unglücksfall auf der Germania-Werft ist darauf zurückzuführen, daß die Arbeiter beim Beginn der Mittagspause sich zu zahlreich auf der Brücke zusammengebrängt und dadurch eine Ueberlastung derselben herbeigeführt haben. Bis gestern abend wurden zwölf Tote geborgen, meistens Familienväter.

* In Bremen wurde in der Kasse der dortigen Filiale der deutschen Bank heute ein Konto von etwa 40 000 M. entdeckt. Der Kassierer Ernst Kramer wird vermisst und ist angeblich geflüchtet.

* Metz, 11. Aug. Die Kranzspenden für die Kriegergräber und Kriegerdenkmäler treffen über Erwarten reichlich ein. Die Stadt Berlin sandte große Kränze, der Verband deutscher Veteranenvereine in Leipzig schickte 70 große Lorbeerkränze für die deutschen Gräber und Denkmäler, fünf für die französischen.

* Metz, 14. August. Bant „Nat.-Ztg.“ untersagte der Bezirkspräsident einer Veteranen-Deputation sowie Korporationen das Ueberschreiten der französischen Grenze. Außerdem wurde verboten, daß die für auf französischen Boden bestimmte Kränze Schleifen mit deutschen Farben tragen dürfen. Die „B. N. Z.“ ist der Ansicht, daß, so gut man die französischen Denkmäler auf deutschem Boden schmücken, man auch das Niederlegen von Kränzen an Denkmälern auf Frankreichs Boden gestatten könne.

* Metz, 14. August. Dem Vorschlag nach beabsichtigen französische Veteranen, unter Mitwirkung des Bischofs von Nancy am nächsten Freitag bei Mars la Tour eine große Gedentfeier abzuhalten.

Ausländisches.

* Graz, 12. Aug. Der Saisbacher Gymnasial-Schüler Goricnik, ein geübter Tourist, der wiederholt den Triglav bestieg, ist von der Cerna Perst abgestürzt und blieb auf dem Steingeröll tot liegen.

* Bern, 13. Aug. Die Kommission des Nationalrates beschloß mit allen Stimmen gegen eine, die Annahme des Handelsabkommens mit Frankreich zu empfehlen.

* Rom, 14. August. In der Nähe der reichen Stadt Bari hat ein fürchterlicher Banditenstreich die Gemüter erregt. Zwei vermögende Kaufleute hatten am helllichten Tage die Stadt zu Wagen verlassen, um sich nach einem kleinen Ort in der Nähe, Matera, zu begeben, wo sie zu thun hatten. Kaum nahm der Wald, den sie zu passieren hatten, das Gefährt auf, als urplötzlich vier vermurmelte Kerle hinter dem Gebüsch hervorprangen und mit angelegten Gewehren den Kutscher zum Halten zwangen. Am ganzen Körper vor Angst zitternd, gehorchte dieser, während die Räuber den beiden Insassen auszuheben und ihre Wertgegenstände auszuliefern befahlen. Nachdem dies geschehen, wurden alle drei — auch der Kutscher — an Bäume gebunden und angewiesen, ihre Gebete herzusagen, wenn sie an Gott glaubten. Dem Kaufmann Juriro, der während dieser Manipulationen in Ohnmacht fiel, wurde der Schädel

durch drei wohlgezielte Flintenschüsse zerschmettert, darauf kam sein Genosse Petrera an die Reihe, dem mittelst Artstieben der Kopf vom Rumpf getrennt wurde; schließlich sollte auch der arme Teufel von Kutscher das Loos der Weiden teilen, als durch den Lärm der Schüsse angelockt, einige Gendarmen in der Ferne erschienen. Ohne den dritten Mord zu vollbringen, entflohen die Hüllen. Allem Anschein nach war das Motiv der That jedoch nicht ausschließlich der Raub, sondern eher die „soziale Vendetta“, wie überhaupt das italienische Brigantentum sich nur allzugern als Rächer der von reichen Gutsbesitzern, Bauherren und Landlords unterdrückten und ausgezogenen Klassen aufspielt und auch beim niederen Volke Sympathie genießt. — Genau dieselbe Sympathie, fast möchte man (klinge es nicht gar zu toll) sagen „Verehrung“, wird dem uralten Briganten-Patriarchen Anjani zu teil, der seit etwa fünfzehn Jahren in der römischen Campagna, da wo diese an die toskanische Maremma angrenzt, residiert. Im Bunde mit den Bauern, die er beschützt, ja mit Geld unterstützt, im Bunde ferner mit den Großgrundbesitzern, die ihm samt und sonders Tribut zahlen müssen, fährt Papa Anjani ein frisch-frei-fürdliches Räuberleben und thut Niemandem etwas zu Leid als denen, die ihm den Tribut verweigern oder denen, die er als Polizeispione oder Verräter im Verdacht hat. Vergebens hat das Ministerium des Innern — als Anjani kurz nacheinander ein halbes Duzend solcher Polizeiatagenten in Zivil abmurkste — ganze Regionen von Carabinieri in die Wälder von Biterro und Grosseto geschickt, wo die Bande Anjani's haust, vergebens wurden die Gegenden, wo man den kühnen, jetzt etwa 70jährigen Brigantenhauptling vermutet, von Truppen sermetet — Anjani entging stets dem Verhängnis, wenn auch seine intimsten Genossen zusammengeschossen oder verwundet gefangen genommen wurden.

* Paris, 12. August. Nach einer den Gendarmen und den Polizeibehörden von der Kriegsverwaltung zugegangenen Liste sind im Juli 15 Soldaten der Fremdenlegion desertiert, darunter 9 Deutsche.

* Paris, 14. August. Hirsch-Datin ist wegen seines Auftretens in Kiel und, weil er seinen Konflikt mit der deutschen Polizei in den Reichsländern in wahrheitswidriger Weise aufgebauscht hat, aus der Redaktion des „Gaulois“ entlassen worden.

* Brüssel, 14. Aug. Die Polizei entdeckte eine internationale Diebesbande; aus fast allen Hauptstädten Europas wurden gestohlene Wertpapiere hierhergebracht und von hier aus verkauft. Verhaftungen wurden vorgenommen.

* London, 13. Aug. Nach einem Telegramm aus Malassar ist das deutsche Segelschiff „Paul Rickards“ in der Straße von Ombay gescheitert. Schiff und Ladung sind verloren. Die gesamte Besatzung wurde in Malassar gelandet.

* Sofia, 12. August. Zurkoffi, der frühere Polizeichef des fünften städtischen Bezirkes, ist verhaftet worden, weil er verdächtigt ist, einer der Mitschuldigen an dem Morde Stambuloffs zu sein. Ebenfalls verhaftet wurde ein 15jähriges Mädchen, weil es dem gestrichelten Mörder Galka Unterkauf gewährt hat.

„Gurt?“ wiederholte er dann und blickte uns drohend an, Pfeife und Tabakbeutel auf den Tisch schlenkernd, so daß der prächtig gemalte Kopf der ersten in tausend Scherben ging, schrie er darauf: „Hab' ich nicht tausendmal gesagt, daß ich den Namen in diesem Hause nicht mehr hören will?! — Wenn Ihr mich übrigens mit Euren Geschenken nur zu überrumpeln gedenkt, so irrt Ihr und habt mir dazu noch den ganzen Tag auf das gründlichste versalzen. Kocht Euch den Stram auf dem Tisch hier sauer, wenn es Euch beliebt, nur laßt mich mit Euren Gurt ungeschoren. . . . Thut das einfältige Weibervolk doch gerade“, setzte er in voller Wut hinzu, „als gäb es auf der Welt nur einen Mann, mit dem es den Ehestand wagen könnte und der liebe Herrgott habe außer diesem Fernow keinen Andern mehr zum Lieben und Heiraten geschaffen!“

„Du könntest auch etwas Besseres thun, Emma“, fuhr er dann noch mit dem Fuße stampfend meine Mutter an, die erschrocken in die Fensterscheibe gestürzt war, als der erzürnte Vater zu schelten begann, „Du könntest auch etwa Besseres thun, als der dummen Marielle hier beizustehen; — anstatt ihr den Kopf zu waschen — gründlich — gründlich — gründlich sage ich.“

Damit schritt der Erzürnte aber auch schon nach der Thür, rief sie auf und schmetterte sie dann wieder in das Schloß, daß das ganze Haus davon dröhnte. Auf dem Hofe piff er den Hunden und schritt mit diesen dem Walde entgegen, um erst mitten in der Nacht heimzukehren.

Anna schwieg. Der junge Oberförster aber fragte leise:

„Und nun, mein Lieb?“
„Und nun? Ach Gurt — wir haben von der andauernd bösen Stimmung des Vaters schwer zu leiden. Der alte Mann ist eben wie ausgetauscht seit dem bewährten Sonntagmorgen!! Und den Blick schmerz erfüllt zu den dunklen Augen des Geliebten hebend, setzte das arme Kind kaum hörbar hinzu: „Ich weiß mir denn auch keinen Rat mehr, Du Lieber, Einziger! Wenn Gott nicht ein Wunder geschehen läßt, so — so werden wir wohl — jede Hoffnung — auf eine Vereinigung aufgeben müssen.“

„Nie und nimmermehr“, entgegnete jedoch der junge Oberförster. Gedrückt — leiser aber fuhr er fort: „Es sei denn, Du wähltest einen Andern und —“

Er unterbrach sich. Der laute Klang der Bahnhofsglocke machte ihn verstummen. Gleich darauf ertönte auch die Stentorstimme des Beamten durch den Saal, und bis in den entferntesten Winkel konnte man das gewichtige: „Einstiegen nach Warschau“ u. s. w. vernehmen.

Die Reisenden erhoben sich und griffen nach ihrem Handgepäck. Zugleich mit ihnen verließen auch Gurt und Anna die Bläse. „Darf ich Dich begleiten?“ fragte der junge Mann jedoch. „Ich hätte Dir noch manches zu sagen.“

Das Mädchen nickte. „Heute geht es“, erwiderte es. „Der Vater ist nach der Oberförsterei gefahren und kommt sicher vor Abend nicht zurück. Wäre

dies nicht der Fall gewesen, so hätte ich auch wohl kaum mein Versprechen halten können, Dich bei Deiner Ankunft zu erwarten. Doch laß mich dort hinten hinausgehen“, setzte Anna hinzu und deutete nach der betreffenden Richtung. „Es ist besser so! Unter den ersten Bäumen des Waldes warte ich dann auf Dich.“

Während das junge Mädchen nun rasch durch die hintere Thür den Saal verließ, schritt Gurt zu der vorderen hinaus. Dann umschritt er das Bahnhofgebäude. Zehn Minuten später aber war er wieder mit Anna vereinigt. Langsam wandelte das Paar nun Arm in Arm unter den Bäumen des Waldes dahin. Aber zu einem rechten Austausch der Gedanken kam es nicht. Stumme Händedrück und wiederholte Umarmung unterbrachen ihre Schritte indessen oft genug. Dabei schworen sie auch erneuert, sich trennen zu bleiben und nimmer von einander zu lassen. Aber auf welche Weise sich diese Versprechungen verwirklichen sollten, daran wagten beide zur Zeit nicht zu denken. So kam der Augenblick, in welchem sie sich trennen mußten. Das Fortklopfen lugte ja schon zwischen den Stämmen hervor. Noch eine lange Umarmung — ein nicht endenwollender Kuß, und Anna eilte dem früher so geliebten Vaterhause zu. Gurt aber stand noch lange auf dem Fleck, auf dem er die geliebte in den Armen gehalten. Dann aber wendete auch er sich. Den gebahnten Weg verlassend, schritt er quer durch den Forst dem eigenen Revier zu. . . .

(Fortsetzung folgt.)

* Aus Tokio wird geschrieben: Die durch Rußlands, Deutschlands und Frankreichs Einmischung in die Friedensverhandlungen von Simonsfeld verursachte Aufregung hat sich jetzt einigermaßen abgekühlt. Der Ton der Zeitungen ist ruhiger geworden, und die Beschlagnahmen die in den letzten Wochen so überaus häufig waren, haben daher vorläufig ein Ende erreicht. Doch würde man sich schwer täuschen, wollte man annehmen, Japan habe den Verlust der Biaotung-Halbinsel verschmerzt oder die Einmischung der fremden Mächte vergessen oder vergeben. Zwar ist man geneigt, die Beteiligung Frankreichs an der den japanischen Nationalstolz so tief verletzenden Einmischung in mildereu Lichte aufzufassen. Etwas nachhaltiger scheint der Groll gegen Deutschland zu sein, da man dieser Macht den Anstoß in jenem Vorgehen zuschreibt. Auch wirkt hierbei noch der Umstand mit, daß einige deutsche Offiziere während des Krieges auf der chinesischen Seite eine hervorragende Rolle spielten. Am stärksten konzentriert sich der ganze Groll der japanischen Nation auf Rußland als den einzigen wahren Feind, dessen östliche Politik für Japan eine beständig drohende Gefahr darstelle. Allerlei beunruhigende Gerüchte durchschwärmten in den letzten Wochen die Luft, und es schien eine zeitlang fast, als stöhe man kurzem der Ausbruch eines Krieges mit Rußland bevor. Es hieß, Rußland habe die Rückzug Korea von japanischen Truppen gefordert und mit diesem Staate eine geheime Abmachung getroffen, durch die ihm ein koreanischer Hafen abgetreten sei. Diese Gerüchte haben sich als irrig erwiesen. Die Uebersetzung, daß ein solcher Krieg früher oder später einmal kommen müsse, ist nicht weniger fest als vorher, und ebenso fest ist die Entschlossenheit der ganzen Nation, sich auf einen solchen Fall vorzubereiten. Vor allem wird eine starke Vermehrung der Flotte ins Auge gefaßt, in zweiter Linie aber auch eine bedeutende Verstärkung des Landheeres. Die Zeitungen aller Parteien sind darüber einig, daß zu diesem Zweck eine erhebliche Vermehrung der Steuern notwendig ist. Man kann bei der Bereitwilligkeit des Landes, jedes Opfer zu bringen, nicht daran zweifeln, daß die militärische Macht Japans, insbesondere die Flotte, in einigen Jahren eine Stärke erreicht haben wird, die Japan in den Stand setzt, Rußland in Asien erfolgreich die Spitze zu bieten. Biersch wird jetzt auch die Notwendigkeit betont, sich des Bündnisses mit anderen Mächten zu versichern, und zwar kommt hier vor allem England in die Frage.

* Washington, 13. August. Die „Central-News“ melden: Präsident Cleveland hat definitiv seine Nomination für den dritten Amtstermin abgelehnt.

Haus- und Landwirtschaftliches.

* Schwaben und Ruffenläser zu fangen. Man verhält ein hohes Glas außen mit einem Tuche, um das Emporklettern der Tiere zu erleichtern und füllt dasselbe bis zur Hälfte mit süßem Wasser und geriebenen Kartoffeln. Die Insekten fallen in die Flüssigkeit und können wegen der Glätte des Glases den Rückweg nicht mehr antreten.

Handel und Verkehr.

* Tattlingen, 14. Aug. Als Beweis dafür, wie sehr die augenblickliche Lage des Ledermarktes unseren Gerbereibetrieben zu statten kommt, mag angeführt werden, daß seit Wochen von hier nicht wenig Rindleder nach auswärtig versandt wird, ein Fall, der in dieser Ausdehnung wohl noch nie vorgekommen ist, da das Produkt der Oberledergerbereien stets hier verarbeitet wurde, abgesehen vom Rindleder, in welchem Fach hier ganz vorzügliche Marken fabriziert werden, die zum größten Teil nach auswärtig gehen. Rindleder, das vor wenigen Monaten noch zu M. 80-85 verkauft wurde, gilt jetzt 130-135 M. Nach der ganzen Situation ist ein Rückgang der Lederpreise in absehbarer Zeit nicht zu erwarten, da heute noch versucht wird, zu guten Preisen die Vorräte großer Lederhandlungen vollständig anzukaufen, und da namentlich eine durchgreifende Aenderung im Preisstand der rohen Häute in nächster Zeit nicht in Aussicht steht.

Bemischtes.

* (Aberglaube.) Daß der Aberglaube immer noch nicht ausgerottet ist, beweist ein Vorkommnis in einem Württemberg. Orte B. Weil die Nähe des Bauern H. nicht so viel Milch lieferte, als diejenige der Nachbarin, so glaubte der Bauer, daß dieselben in dunklerer Mitternacht von einer Hege gemolken werden. In der That wurde dem Bauer zur Gewißheit, daß die Hege niemand anders sei, als die Nachbarin. Sie und keine andere trabe ihr Lawesen in der Weise daß sie des Nachts seine (des Bauern) Milch melke und zwar — man höre und staune — an der Zehle (Hundsch). Weil man aber die Nachbarin vernahm, daß sie in solchem Verbauch sei, so klagte sie bei Gericht. Wahrheitslieblich wird nun dem Abergläubigen eine Sektion über Aberglauben gegeben werden.

* Nachstehende löbliche Episode aus dem Feldzuge 1870/71 wird vom einem Nassauer mitgeteilt: Am 4. August, dem Tage von Wilsberg, befand sich unser Bataillon (das 11. Jägerbataillon) beim Vorgehen der 41. Infanterie-Brigade auf dem linken Flügel des ersten Treffens. So gegen den rechten Flügel des Feindes vorgehend, erhielten wir Feuer aus dem Dorfe Niederselg; wir schwenkten gegen das Dorf ein und vertrieben die

Franzosen, die aus Fenstern und Dachluden das Dorf hartnäckig verteidigten. Ein am Eingange des Dorfes liegendes Haus, welches mit 35 Chasseurs besetzt war, wurde abgeschossen und Bienenant Dorfmann forderte dieselben in französischer Sprache auf, sich zu ergeben. Dessen ungeachtet setzten sie das Feuer fort. Da that sich ein Nassauer Jäger, Bengenroth, durch sein ebenso kühnes wie naives Benehmen hervor: er sprang nämlich aus seiner Deckung hervor, schlug auf eines der gegenüber befindlichen, vom Feinde besetzten Fenster an und schrie im echten nassauer Dialekt: „De erste, der jetzt noch schießt, den soll e Donnerwetter verschmelze!“ Die Besatzung des Hauses ergab sich und wurde gefangen genommen. Die Chasseurs schienen demnach besser nassauerisch wie französisch verstanden zu haben.

* (Dienstbotenkapitel.) Ein junges Ehepaar hatte zur Wartung des Kindes ein „tüchtiges Mädchen“ vom Lande engagiert; das Mädchen kam, sich vorzustellen, verbrachte den Mittag in der Familie, machte einen Spaziergang mit, ließ sich gut bewirten und — schrieb am nächsten Tage von ihrer Heimat, wohin sie zur Abholung ihrer Sachen nochmals zurückgekehrt war, eine Postkarte ungefähr folgenden Inhalts: „Es hat mir bei Ihnen ganz gut gefallen, der Bohn und die Kost sind ganz recht, aber der Kinderwagen gefällt mir nicht, der ist so unmodern, daß ich mit dem nicht ausfahren kann. Es grüßt M. M.“

* (Wer wagt's!) Die „Bspz. N. N.“ sind der Ansicht, daß ein Mensch der die Ruhe nicht verliert, eigentlich gar nicht ertrinken kann, auch wenn er nicht schwimmen kann. Er wagt im Wasser den Atem voll einzuhalten und Arme und Hände unter Wasser halten, so geht ihm bei zurückgebogenem Kopf das Wasser nicht über den Mund und wenn er möglichst wenig ausatmet und wieder voll einatmet, kann er in der beschriebenen Haltung nicht untergehen. Der Fehler bei Nichtschwimmern ist der, daß wenn sie durch Zufall oder Unfall in tiefes Wasser geraten, ohne Gestegegenwart die Arme in die Höhe strecken und dadurch den Kopf unter Wasser bringen.

* (Feiner Tropfen.) 612 Liter Wein zum Preise von 16500 M., also das Liter nur 27 M., hat der Baron Freyherr von Hayl auf einer pfälzischen Weinverkostung erstanden.

Verantwortlicher Redakteur: W. Kiefer, Altensteig.

Sommerstoffe à 65 Pfg. per Meter
Cheviots u. Bazin à M. 1.35 per Mtr.
doppeltbreit, nadelfertig und garantiert waschfest, versenden in einzelnen Metern portofrei in's Haus
Tuchversandgeschäft Oettinger u. Co., Frankfurt a. M.
Rusterauswahl umgehend franco.

Altensteig.
Bierseidel
Coffee-Tassen
Cigarren-Ashen-Schalen
mit Ansicht von Altensteig
empfiehlt Chr. Burghard.

Altensteig.
Bettfedern & Flaum
Bettbarthend & Kollische
empfiehlt ausnahmsweis billig
G. Strobel.

Jul. Schrader's
Most-Substanzen
in Extraktform
v. J. Schrader, Feuerbach-Stuttgart.
Das Einfachste, Praktischste und
Vorzüglichste zur Bereitung eines
ausgezeichneten, billigen, gesunden
Hausstranks (Mosts.)
Einfachste Handhabung, alles
Kochen, Durchsieben zc. unnötig
Prospekt gratis, franco.
Per Portion zu 150 Liter mit ge-
nauer Gebrauchsanweisung M. 3.20
Zu haben in Altensteig: Chr.
Burghard, Nagold: Sch. Gauß.

Holland. Unübertroffen und seit
1880 bewährt! 10 Pfd.
Taback. Lose im Beutel fco. acht M.
Z. Becker in Seesen a. S.

Wörnersberg.
Hochzeits-Einladung.
Zur Feier unserer ehelichen Verbindung erlauben wir uns Verwandte,
Freunde und Bekannte auf
Dienstag den 20. August ds. Js.
in die Wirtschaft von Joh. Gg. Theurer hier
freundlichst einzuladen.
Friedrich Weiser | Friederike Gebauer
Küster hier. | von Gelweiler.
Airgang um 11 Uhr.
Wir bitten dies statt jeder besonderen Einladung entgegenzunehmen zu wollen.

Pfalzgrafenweiler.
Maurer & Steinhauer-Gesuch.
Zu dem hiesigen Kirchhofbau finden sofort 6 bis 8 Steinhauer und
4 bis 6 Maurer gegen hohen Lohn dauernde Beschäftigung.
Ch. Joos u. Comp.

MAGGI'S Suppenwürze ist frisch eingetroffen
bei Chr. Burghard in Altensteig.
Die leeren Original-Fläschchen von 65 Pfennig werden zu 45 Pfennig und
diejenigen à M. 1.10 zu 70 Pfennig mit Maggi's Suppenwürze nachgefüllt.

Pfalzgrafenweiler.
Reingehaltener
1893er Weiß- & Rotwein
zu 50 und 60 Pfg. empfiehlt
J. G. Wacker.

Altensteig.
Most-Zibeben
in verschiedenen Sorten
empfiehlt in frischer Sendung
G. Strobel.

Altensteig.
Rosinen und
Corinthen
zur Mostbereitung
sind frisch eingetroffen bei
J. Wurster.

Altensteig
Most-Zibeben
in 5 Sorten
empfiehlt zu billigsten Preisen
Paul Bed.

Beste und billigste Bezugsquelle für
garantirt neue, doppelt gereinigt u. gewaschen,
echt nachliche
Bettfedern.
Wir besitzen größtenteils, gegen Nachn. (jedoch be-
liebige Quantum) Gute neue Bettfedern
der Sp. für 60 Pfg., 80 Pfg., 1 M. und
1 M. 25 Pfg.; Feine prima Halb-
daunen 1 M. 60 Pfg. u. 1 M. 80 Pfg.;
Weiße Polarfed. 2 M. u. 2 M. 50 Pfg.;
Silberweiße Bettfedern 3 M., 3 M.
50 Pfg. u. 4 M.; ferner echt chinesische
Ganzdaunen (siehe Inhalt.) 2 M. 50 Pfg.
und 3 M. Verpackung zum Kostenpreise. —
Bei Bestellungen von mindestens 75 M. 50 Pf. Rabatt.
— Nichtgehaltendes berechn. geschäftsmäßig
Pecher & Co. in Herford L. Westf.



Revier Hofstett.
Stammholz-Verkauf

am Dienstag den 27. August
vorm. 11^{1/4} Uhr
im Rathaus in Calmbach aus I. Frohnwald Aht. 7 Hefelsteig, 37 Hirschrannen, 61 Hammann; II. Bergwald Aht. 8 Kellerwald, 9 Altholz, 15 Ob. Stuhberg, 20 Buchrain, 39 Sangründe, 59 Fuchshalde, 61 Nügeshard; III. Schindelhardt Aht. 9 Mühlloch:
740 Stück Forchen-Bangholz mit Fm. 98 I., 348 II., 258 III., 119 IV., 6 V. Klasse; 67 Stück Forchen-Sägholz mit Fm. 19 I., 10 II., 9 III. Kl.; 1936 Stück Tannen-Bangholz mit Fm. 571 I., 589 II., 485 III., 410 IV., 23 V. Kl.; 324 Stück Tannen-Sägholz mit Fm. 86 I., 43 II., 45 III. Kl.; Normal- und Ausschuss.

Altensteig.
Für die
Herbst- & Winter-Saison
sind wieder neue
Muster-Karten

bei mir eingetroffen und stehen solche zu geneigter Ansicht gerne zur Verfügung.
Fritz Bucherer
beim Rathaus.

Garweiler.
Ingefahr 30 bis 40 Jtr.

Saber

hat zu verkaufen
Friedrich Seid.

Altensteig
Ein kräftiges
Mutter-Schwein

hat zu verkaufen
Bäcker Schwarz
Witwe.

Sirsau
bei Calw.

Küfer-Gesuch.

Ein jüngerer Küferbursche von 17 bis 20 Jahren findet sofort dauernde Beschäftigung bei

Johs. Brenner
Küferer und Weinhandlung.

Altensteig.
Garbenbänder & Hängematten

empfiehlt
Karl Kohler, Seiler.

1 Liter kostet 7 Pf.

Zur leichteren und einfacheren Herstellung von 150 Liter eines gesunden, schmackhaften

Haustrunks
(OBSTMOST)

versende ich **franco** für nur **M. 3.25**

(ohne Zucker) meine seit 16 J. bewährten Mostsubstanzen. Da viele wertlose Nachahm. existieren, achte m. auf d. Schutzmarke u. verlange überall Hartmann's Mostsubstanzen.
P. Hartmann, Apotheker,
jetzt KONSTANZ (BADEN).

Altensteig: J. Schneider; Nagold: G. Lang, Conditor.

Statt jeder besonderen Anzeige.

Marie Eckert

Louis Bacher

Verlobte.

Millingen.

Pfalzgrafonweiler.

August 1895.

Altensteig.

Getrocknete Trauben

zur Most- und Weinbereitung

extra feine gelbe Bourla-Elm-Rosinen (Ausschick, Auslese), feinste rote Muskateller-Trauben mit hochfeinem Geschmack, feinste blaue schwarze Ceylon-Rosinen ohne Stiel, feinste schwarze Thyra-Rosinen ohne Stiel, Ia. Filialtra-Corinthen (Weinbeeren, Ausschick, Auslese), Weinstein säure, garantiert bleifrei, empfiehlt von frischer Sendung zu den billigsten en gros Preisen.

G. W. Lutz.

Nothrit's Einladung.

Zur Feier unserer ehelichen Verbindung erlauben wir uns Verwandte, Freunde und Bekannte auf

Samstag den 17. August ds. Js.

in das Gasthaus zum „Waldhorn“ in Altensteig freundlichst einzuladen.

Josef Fried. Maulbetsch | **Friederike Finkbeiner**
Sohn des † Jakob Fr. Maulbetsch, | Tochter des † Bernhard Finkbeiner,
Fruchthändlers in Altensteig Dorf. | Bauers in Ödeltlingen.

Wir bitten dies an Stelle besonderer Einladung entgegenzunehmen zu wollen.

Zur gefl. Beachtung.

Unterzeichneter empfiehlt sich der geehrten Einwohnerschaft von Altensteig und Umgebung im

Anfertigen von Herrenkleidern

namentlich auch in seiner Spezialität:

Anfertigung von Velocipedhosen für Herren
englische und französische Reithosen u. s. w.
Für guten Schnitt und solide Arbeit wird garantiert.

Jakob Kalmbacher, Schneider
Altensteig, obere Stadt.

Altensteig.

Uhren



jeder Art in großer Auswahl wie
Taschenuhren, Regulatente
Wecker.

Starke silberne Cylinder-
Uhren mit Goldreif und
Bügelanzug von 16 R. an,
Damen-Uhren,

silberne Schlüssel-Uhren,

Nickeluhren zu verhältnismäßig gleich billigen Preisen
bei 2jähr. Garantie. Ebenso

Gold- und Silberwaren

wie Brochen, Hemdknöpfe, Ringe, Cravattennadeln, Ohrringe, Ketten
und Anhänger zu herabgesetzten Preisen.

Ferner optische Gegenstände wie Barometer, Thermometer, Brillen
Brandweinwagen, geeichte Bierthermometer, Reiszuge u. s. w.

Sämtliche Reparaturen an Uhren, Gold- und Silberwaren
sowie optischen Gegenständen werden prompt und billig unter Garantie
ausgeführt.

Achtungsvoll
Franz Gble, Uhrmacher.

Berneck.
Die Geburt eines kräftigen
Mädchens
zeigen hochehrent an
Den 13. August 1895.
Schwarzmaier & Frau.

Altensteig.
Schweizer-Käse
ff. Ia. vollsaftig,
Limburger-Käse
hochfeine Schnittreife Alpenware
empfiehlt billigt
C. W. Lutz.
Eine kleine Partie etwas weichen
Limburger-Käse
so lange Vorrat zu 30 Pfg. pro Pfd.
bei
Obigem.

Nagold.
Pitch-Pine,
Amerikanische
Riemen-Böden
erster Qualität, beinahe vollständig
astrein, sind in durchaus trocke-
ner Ware vorrätig.
Durch ihre Dauerhaftigkeit und
billigeren Preis sind dieselben jedem
andern Zimmerboden vorzuziehen
und empfiehlt es sich, solche nicht
nur in Neubauten anzuwenden, son-
dern auch überall, wo Zimmerböden
gelegt werden müssen.
Martin Koch,
Möbelschreinerer.

Altensteig.
Das Abmähen
von ca. 50 Viertel
Ochmd-Gras
hat in Akkord zu geben
Chr. Bühler
Farrenhalter.

Altensteig.
Feinsten vollsaftigen
Emmenthaler-Käse
empfiehlt
Chr. Burghard.

Kathreiner's Hercul
bestes
Hafer- **H-O** Präparat
bestes, wertvolles, billiges
Nahrungsmittel,
leicht verdaulich, zu Suppen, Gemü-
sen und Mehlspeisen verwendbar.
— Kochzeit nur 5-10 Minuten. —
In Paketen à 1 Pfund 50 Pfg.,
1/2 Pfund 30. Pfg. zu haben bei:
Fr. Klug, Altensteig.

Straunen-Bettel
vom 14. August 1895.

Neuer Dinkel	6 50	6 29	6 20
Haber	7 —	6 77	6 —
Gerste	7 30	7 20	7 —
Weizen	—	9 —	—
Roggen	7 50	7 37	7 —
Weißthorn	—	7 50	—
Bohnen	—	6 80	—

Fiktualienpreise.

1/2 Kilo Butter	80	3
2 Eier	12	3

Calw, 10. Aug. 1895.

Dinkel neuer	6 50	6 39	6 25
Haber neuer	7 —	6 59	6 50